

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/270 Nr. 8 —

Betr.: **Fischerkrankungen in der Emsmündung**

Wortlaut der Mündlichen Anfrage des Abg. Bruns (Emden) (SPD) vom 11. 10. 1982

Wegen des bedrohlich erscheinenden Ausmaßes der Fischerkrankungen in der Emsmündung hat mir das Landwirtschaftsministerium auf meine Anfrage im Juli 1980 mitgeteilt, daß eine Untersuchung über Art und Umfang der Erkrankungen bei der Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Hamburg als Spezialauftrag vergeben werden soll.

Ich frage die Landesregierung:

1. Zu welchen Ergebnissen ist diese Untersuchung gelangt?
2. Welche Maßnahmen zur ökologischen Gesundung der Emsmündung müssen als Konsequenz der Untersuchungsergebnisse vorgenommen werden?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/18 — 33 —

Hannover, den 5. 11. 1982

Das Problem der Fischerkrankungen in den Küstengewässern, zu denen auch die Emsmündung gehört, wird von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Hamburg eingehend untersucht. Ein spezielles Forschungsvorhaben „zur Erfassung der Häufigkeit und Verbreitung von Krankheiten mariner Nutzfische“, das der Bundesminister für Forschung und Technologie (BMFT) finanziert, läuft zunächst bis zum Jahre 1983. Bei diesem Vorhaben wird besonderes Augenmerk auf den Zusammenhang mit Schadstoffbelastungen gerichtet, die für die Fischerkrankungen verantwortlich sein könnten. Da die zu untersuchenden Zusammenhänge sehr komplex sind, wird zur eindeutigen Klärung aller Fragen voraussichtlich eine Fortführung des Forschungsvorhabens erforderlich werden.

Von einer Beschränkung der Untersuchungen auf die Emsmündung ist abgesehen worden, weil es sich bei den Fischerkrankungen um ein übergreifendes Problem handelt.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die einzelnen Fragen wie folgt:

Zu 1. und 2.

Ein aussagefähiges Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchungen liegt noch nicht vor. Bisher ist ein eindeutiger Kausalzusammenhang zwischen Gewässerbelastungen und Fischerkrankungen nicht nachgewiesen worden. Spezielle Konsequenzen können daher noch nicht gezogen werden.

Unabhängig vom Ergebnis der genannten Untersuchungen hat die Landesregierung jedoch ihre Bemühungen fortgesetzt, die Gewässergüte im Emsmündungsgebiet nachhaltig zu verbessern. Dazu wurde besonders der Bau von vollbiologischen Kläranlagen vorangetrieben. Wenn in der ersten Hälfte 1983 die Anlage in Emden und in der zweiten Hälfte 1983 die Anlage in Leer in Betrieb gehen, wird von niedersächsischer Seite im Emsmündungsgebiet Menge und Schädlichkeit des Abwassers so geringgehalten, wie es nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik möglich ist.

Außerdem ist das „gemeinsame Bund/Länder-Meßprogramm für die Nordsee“ zu nennen, das — auch für das Emsmündungsgebiet — die zur Umweltüberwachung erforderlichen Daten bereitstellt. In den veröffentlichten Meßergebnissen sind aus den erfaßten Parametern besondere ökologische Probleme bisher nicht erkennbar geworden.

Glup